

Jesus Sirach

Jüdisches Gesetz und kosmische Weisheit

*Scripta Antiquitatis Posterioris
ad Ethicam Religionemque pertinentia
XLIV*

Mohr Siebeck

SAPERE

Scripta Antiquitatis Posterioris
ad Ethicam RELigionemque pertinentia

Schriften der späteren Antike
zu ethischen und religiösen Fragen

Herausgegeben von
der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften
zu Göttingen

Verantwortliche Editoren
Reinhard Feldmeier, Rainer Hirsch-Luipold
und Heinz-Günther Nesselrath

unter der Mitarbeit von
Natalia Pedrique und Andrea Villani

Band XLIV



Jesus Sirach

Jüdisches Gesetz und kosmische Weisheit

eingeleitet, übersetzt und
mit interpretierenden Essays versehen von

Markus Asper, Christine Ganslmayer,
Gerhard Karner, Marko Marttila, Werner Urbanz,
Oda Wischmeyer, Markus Witte
und Burkard M. Zapff

herausgegeben von
Markus Witte

Mohr Siebeck

SAPERE ist ein Forschungsvorhaben der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften.

ISBN 978-3-16-158251-6 / eISBN 978-3-16-162538-1
DOI 10.1628/978-3-16-162538-1

ISSN 1611-5945 / eISSN 2569-4340 (SAPERE. Scripta antiquitatis posterioris ad ethicam religionemque pertinentia)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Der Band wurde vonseiten des Herausgebergremiums von Reinhard Feldmeier betreut und von Matthias Müller in Berlin gesetzt. Druck von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier, gebunden von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier.

Printed in Germany.

SAPERE

Griechische und lateinische Texte der späteren Antike (1.–4. Jh. n. Chr.) haben lange Zeit gegenüber den sogenannten ‚klassischen‘ Epochen im Schatten gestanden. Dabei haben die ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte im griechischen wie im lateinischen Bereich eine Fülle von Werken zu philosophischen, ethischen und religiösen Fragen hervorgebracht, die sich ihre Aktualität bis heute bewahrt haben. Die – seit Beginn des Jahres 2009 von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften geförderte – Reihe SAPERE (Scripta Antiquitatis Posterioris ad Ethicam Religionemque pertinentia, ‚Schriften der späteren Antike zu ethischen und religiösen Fragen‘) hat sich zur Aufgabe gemacht, gerade solche Texte über eine neuartige Verbindung von Edition, Übersetzung und interdisziplinärer Kommentierung in Essayform zu erschließen.

Der Name SAPERE knüpft bewusst an die unterschiedlichen Konnotationen des lateinischen Verbs an. Neben der intellektuellen Dimension (die Kant in der Übersetzung von *sapere aude*, „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“, zum Wahlspruch der Aufklärung gemacht hat), soll auch die sinnliche des „Schmeckens“ zu ihrem Recht kommen: Einerseits sollen wichtige Quellentexte für den Diskurs in verschiedenen Disziplinen (Theologie und Religionswissenschaft, Philologie, Philosophie, Geschichte, Archäologie ...) aufbereitet, andererseits aber Leserinnen und Leser auch „auf den Geschmack“ der behandelten Texte gebracht werden. Deshalb wird die sorgfältige wissenschaftliche Untersuchung der Texte, die in den Essays aus unterschiedlichen Fachperspektiven beleuchtet werden, verbunden mit einer sprachlichen Präsentation, welche die geistesgeschichtliche Relevanz im Blick behält und die antiken Autoren zugleich als Gesprächspartner in gegenwärtigen Fragestellungen zur Geltung bringt.

Vorwort zu diesem Band

Das im ersten Viertel des 2. Jh. v. Chr. in Jerusalem entstandene Sirachbuch stellt eine der bedeutendsten Schriften des Judentums der hellenistischen Zeit dar. Ursprünglich auf Hebräisch abgefasst, vollständig aber nur durch jüngere Übersetzungen zunächst ins Griechische, sodann ins Syrische, Lateinische, Koptische, Äthiopische, Armenische, Arabische und Persische bekannt, liefert es eine einzigartige Synthese aus weisheitlicher, priesterlicher, prophetischer, juridischer und geschichtlicher Überlieferung des antiken Judentums. Unter den Leitworten „Gesetz“, „Weisheit“ und „Bildung“ bemüht sich sein ursprünglicher Verfasser um die Bestimmung und Bewahrung jüdischer Identität. Treue gegenüber der jüdischen Tradition, Freude an literarischer und theologischer Innovation sowie der Versuch einer reflektierten Annäherung an hellenistische Lebensweisen und Denkwelten kennzeichnen das Werk in gleicher Weise. Jüdisches Gesetz und kosmische Weisheit bilden dabei den Dreh- und Angelpunkt der in ihm verschrifteten Reflexionen.

Jede Beschäftigung mit dem Sirachbuch steht vor dem textgeschichtlichen und hermeneutischen Problem, dass die ursprüngliche hebräische Fassung bisher nur lückenhaft belegt ist und dass sich die einzelnen (spät-)antiken Übersetzungen mitunter deutlich von den hebräischen Fragmenten, aber auch untereinander unterscheiden. Hinzu kommt, dass das Sirachbuch, das im Judentum keine Aufnahme in die Hebräische Bibel (*Tanach*) gefunden hat, in unterschiedlichen Fassungen in die großen spätantiken Bibelausgaben aufgenommen und dementsprechend in unterschiedlichen Rezeptionsgemeinschaften tradiert wurde. So findet sich in der Griechischen Bibel (*Septuaginta*) die mutmaßlich auf den Enkel des Jerusalemer Weisheitslehrers Ben Sira zurückgehende griechische Übersetzung, in den Lateinischen Bibeln (*Vetus Latina* und *Vulgata*) die von einem jüngeren griechischen Text abhängige lateinische Übersetzung und in der Syrischen Bibel (*Peschitta*) die auf einen hebräischen (und griechischen) Text zurückgehende syrische Übersetzung. Insofern gibt es *das* Sirachbuch eigentlich nicht.

Da gegenwärtig eine ganze Reihe neuerer Übersetzungen des *griechischen* Sirachbuchs vorliegen,¹ haben sich die Herausgeber der Reihe SAPERE und der für diesen Band verantwortliche Herausgeber dafür entschieden, hier vollständig den fragmentarischen hebräischen Text

¹ *Septuaginta Deutsch* 2010; *Einheitsübersetzung* 2016; *Lutherbibel* 2017; *Zürcher Bibel* 2019.

samt einer Übersetzung zu bieten. Zu dieser Entscheidung trug auch maßgeblich der Umstand bei, dass es bis heute keine kritische Ausgabe der hebräischen Fragmente gibt und dass es dank einer erneuten Sichtung der Manuskripte durch den Erlanger Hebraisten Gerhard Karner, der den hebräischen Text für diese Ausgabe ediert und übersetzt hat, zu einer Vielzahl von neuen Lesarten gekommen ist.² Literatur- und theologiegeschichtlich wichtige Kapitel, für die bisher gar keine oder nur ganz geringe hebräische Äquivalente vorliegen, werden hier in Auswahl nach der griechischen Übersetzung als der ältesten und originellsten Version samt einer Übertragung ins Deutsche geboten.³ Ihre textliche Präparation und Übersetzung ins Deutsche geht auf den an der Humboldt-Universität zu Berlin tätigen Gräzisten Markus Asper zurück, der ein Spezialist für die alexandrinische Dichterschule, insbesondere für Kallimachos, und für griechische Wissenschaftsliteratur ist. Die für einen literatur- und theologiegeschichtlichen Vergleich zwischen der um 190/180 v. Chr. in Palästina entstandenen hebräischen Fassung und der um 130/120 v. Chr. in Alexandria angefertigten griechischen Übersetzung an sich wünschenswerte *vollständige* Präsentation des griechischen Textes, einschließlich einer Übersetzung und philologischen Annotation, hätte den Rahmen dieses SAPERE-Bandes gesprengt. Um aber einen kleinen Eindruck von charakteristischen Unterschieden zwischen dem mutmaßlichen hebräischen Original und der griechischen Übersetzung zu bekommen, sind ein paar wenige Passagen aus dem griechischen Text übersetzt, für die auch ein hebräisches Äquivalent vorliegt. Auf die unterschiedlichen Entstehungskontexte des hebräischen Werks und der griechischen Übersetzung sowie auf charakteristische literarische, kulturgeschichtliche und theologische Unterschiede zwischen beiden Versionen wird durchgehend in diesem Band eingegangen.

In allen Essays dieses Bandes ist die skizzierte Problematik der unterschiedlichen Entstehungskontexte und der unterschiedlichen Überlieferungsgestalten *des* Sirachbuchs berücksichtigt. Entsprechend der entstehungsgeschichtlichen Bedeutung, liegt der Schwerpunkt der thematischen Ausführungen auf dem hebräischen Text. Auf den griechischen Text wird inhaltlich vor allem hinsichtlich charakteristischer Unterschiede gegenüber dem hebräischen Text und hinsichtlich der im Hebräischen bisher nicht belegten Passagen eingegangen. Punktuell

² Erste Vorüberlegungen zu einer Präsentation des Sirachbuchs in der Reihe SAPERE fanden im Jahr 2008 statt. Die eigentlichen Arbeiten an diesem Band wurden im Jahr 2019 aufgenommen und im Dezember 2022 abgeschlossen.

³ 1) Der Prolog zur griechischen Übersetzung (Sir 0,1–36); 2) Sir 1,1–2,18, 3) Sir 17,1–18,33; 4) Sir 22,27–23,6; 5) Sir 24,1–34. Zusätzlich sind die auch im hebräischen Text erhaltenen Gebete in Sir 33,1–13a/36,16b–22 und Sir 51,1–12 übersetzt, um einen kleinen Eindruck von der Differenz zwischen H und G zu vermitteln.

werden auch spezifische Besonderheiten des syrischen und des lateinischen Textes angesprochen.

Wenn hier trotz der skizzierten Vielzahl der Überlieferungsformen von dem Sirachbuch gesprochen wird, dann geschieht dies im Hinblick auf die kompositionellen und inhaltlichen Grundlinien, die *allen* Versionen des Sirachbuchs gemeinsam sind und die eine hinter allen Versionen stehende Grundkonzeption und Grundidee erkennen lassen. Wo besondere Textpassagen einzelner Versionen diskutiert werden, ist dies entsprechend gekennzeichnet. Die Bezeichnung „Ben Sira“ wird dort gebraucht, wo der mutmaßliche Autor bzw. das von ihm verfasste hebräische Werk gemeint ist. Hierbei ist zu bedenken, dass Ben Sira biographisch nicht zu fassen ist und dass selbst die ältesten erhaltenen hebräischen Fragmente weder ein Autograph sind noch den „Urtext“ darstellen. Dieser ist, wie in der *Einführung* näher ausgeführt wird, nicht erreichbar. Wenn hier in einem auktorialen Sinn vom griechischen Text gesprochen wird, wird die Bezeichnung „Enkel“ verwendet. Wie im Fall Ben Siras und des hebräischen Textes sind eine biographische Profilierung des Enkels und eine Bestimmung des griechischen „Urtextes“ kaum möglich.

Bereits im 6. Jh. v. Chr. kam es zu Kontakten zwischen Griechen und Juden und schon in vorhellenistischer Zeit gab es über phönizische Vermittlung Importe griechischer Güter nach Israel/Palästina.⁴ Im Gefolge Alexanders des Großen (356–323 v. Chr.) breitete sich griechische Kultur in einem bis dahin unbekanntem Ausmaß in den Vorderen Orient aus. So lässt sich auch für Israel/Palästina seit der Mitte des 3. Jh. v. Chr. in allen Lebensbereichen eine stetig zunehmende Hellenisierung nachweisen. Dies betrifft den Städtebau und die Anlage einzelner Bauwerke (Heiligtümer und Gymnasien) ebenso wie die Sprache und die Kunst, die Wirtschaft (Münzen und Steuern) und die politische Herrschaft (Monarchie und Herrscherkult), die Religionen und die individuelle Lebensführung. All das spiegelt sich auch im Sirachbuch, und zwar bereits in seiner hebräischen Gestalt, verstärkt in seiner griechischen Fassung. Zwei Essays dieses Bandes sind daher gezielt der Frage nach der Berührung zwischen dem Sirachbuch und der griechischen Philosophie bzw. nach der Ethik im Sirachbuch gewidmet. Eine solche Fokussierung legt sich auch vor dem Hintergrund nahe, dass das Sirachbuch das umfangreichste Werk der israelitisch-jüdischen Weisheit darstellt, die selbst ein Teil der literarisch in Mesopotamien und Ägypten seit dem 3. Jt. v. Chr. nachweisbaren und bis in hellenistische Zeit lebendigen interkulturellen Weisheit ist.

⁴ ALKIER/WITTE 2004; A. NUNN, „Die Phönizier und ihre südlichen Nachbarn in der achämenidischen und frühhellenistischen Zeit – Ein Bildervergleich“, in: WITTE/DIEHL 2008, 95–123; FREVEL/PYSCHNY/CORNELIUS 2014.

So widmet sich Markus Asper möglichen Beziehungen des Sirachbuchs zu den in hellenistischer Zeit aufkommenden philosophischen Strömungen, zumal der Stoa, die sich wie das Sirachbuch als Antworten auf ethische, kosmologische und theologische Fragen ihrer Zeit verstehen lassen. Die Offenheit des Sirachbuchs für die pagane Kultur, sein Interesse an Anthropologie und Kosmologie sowie seine Intention, die jüdische Tora und Weisheit als die Quelle von Bildung schlechthin zu erweisen, sind grundsätzlich sachliche Ausgangspunkte für eine Auseinandersetzung mit paganer griechischer Literatur. Gleichwohl müssen die konkreten zeitgeschichtlichen Möglichkeiten einer Begegnung mit und Beeinflussung durch griechische Philosophie bedacht werden.

Angesichts der allgemein auf lebensweltliche Orientierung ausgerichteten und auf Erziehung zielenden israelitisch-jüdischen Weisheit und angesichts des besonderen pädagogischen Anliegens des Sirachbuchs, in der von der Auflösung traditioneller Systeme geprägten Welt des Hellenismus Wege zu einem gelingenden Leben zu zeigen, zeichnet die emeritierte Erlanger Neutestamentlerin Oda Wischmeyer die ethischen Konzeptionen des Sirachbuchs nach. Dabei kann sie auf ihre im Rang eines Standardwerks stehende Monographie zur Kultur des Sirachbuchs⁵ sowie auf ihre zahlreichen Studien zur Ethik des Neuen Testaments, insbesondere des Paulus, zu ethischen Konzeptionen im frühjüdischen Schrifttum und zu exegetischen Detailfragen des Sirachbuchs zurückgreifen.

Ein wesentlicher Gegenstand der altorientalischen Weisheitsliteratur – von ihren Anfängen an – ist das Verhältnis zwischen göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit. Durch die altorientalischen und israelitisch-jüdischen Weisheitstexte ziehen sich Reflexionen über die Gültigkeit einer göttlich eingesetzten und garantierten gerechten Weltordnung und über das Phänomen unschuldigen Leidens. Überblickt man allein die israelitisch-jüdischen Antworten auf die Frage nach der (ausbleibenden) Gerechtigkeit Gottes, so reicht die Spannweite von einer Leugnung des Problems über eine Bestreitung der göttlichen Gerechtigkeit und eine Verlagerung des Problems auf die fehlende Gerechtigkeit des Menschen bis zu einer vehementen, doxologisch oder argumentativ angelegten Verteidigung der absoluten Gerechtigkeit des Schöpfergottes.⁶ Das Sirachbuch fügt sich mittels seiner „Theodizeeperikopen“ in origineller Weise in den hellenistischen Gerechtigkeitsdiskurs. Zu diesem gehören auch ptolemäerzeitliche ägyptische Weisheitstexte, wie das *Große Demotische Weisheitsbuch / Phibis (Papyrus Insin-*

⁵ WISCHMEYER 1995.

⁶ Siehe dazu M. WITTE, „Vom Glauben an den Allmächtigen und von der Bosheit des Menschen“, in: A. KÄFER/J. FREY/J. HERZER (Hg.), *Die Rede von Gott Vater und Gott Heiligem Geist als Glaubensaussage*. UTB 5268 (Tübingen 2020) [155–175] 166–169.

ger), zu dem das Sirachbuch (wie auch das alttestamentliche Buch der Sprüche) zahlreiche Parallelen aufweist. Diesem Themenkreis widmet sich Marko Marttila. Der in Finnland tätige Alttestamentler ist Autor einer grundlegenden Monographie zur Sicht des Sirachbuchs auf fremde Völker,⁷ in der sich auch die für den Hellenismus typische Zunahme an geographischen und ethnographischen Kenntnissen spiegelt.

In weit höherem Maß als andere israelitisch-jüdische Weisheitsbücher enthält das Sirachbuch Gebete. Auch hier schlägt sich eine Entwicklung der jüdischen Religion in hellenistischer Zeit nieder, in der das vom unmittelbaren Tempelkult gelöste Gebet zunehmend an Bedeutung gewinnt, ohne dass damit der Tempelkult selbst obsolet wird – letzteres jedenfalls nicht in den Kreisen, aus denen Ben Sira stammt, der das aaronidisch-zadokidische Priestertum und den Jerusalemer Tempelkult sehr hoch schätzt. Dabei finden sich im Sirachbuch sowohl die traditionellen, aus dem biblischen Psalter bekannten Gattungen, wie Klage- und Bittgebete sowie Lob- und Dankgebete, als auch literarisch im Judentum bis dahin selten oder gar nicht gebrauchte Anreden und Epitheta Gottes, wie „Vater“ (Sir 23,1.4 [G]; 51,10) und „Gott des Alls“ (Sir 36,1 vgl. 43,27). Werner Urbanz, in Linz wirkender Bibelwissenschaftler, der sich seit vielen Jahren intensiv mit den Gebeten im Sirachbuch beschäftigt, stellt diese Texte, auch hinsichtlich charakteristischer Unterschiede zwischen der hebräischen und der griechischen Fassung, vor und verortet sie literatur- und frömmigkeitsgeschichtlich.

Mit der Etablierung einer Sammlung autoritativer Textcorpora, zunächst der *Tora* im 4. Jh. v. Chr., sodann der geschichtlichen und prophetischen Bücher (*Neviim*) im 3. Jh. v. Chr. und schließlich der sogenannten Schriften (*Ketuvim/Hagiographen*) im 2./1. Jh. v. Chr.,⁸ tritt im antiken Judentum an die Stelle der binnentextlichen Fortschreibung der Traditionsliteratur deren extratextliche Auslegung. Diese kann die Gestalt der schöpferischen Neudichtung oder der punktuell zitierenden Aufnahme und literarischen Weiterführung, später auch des ausdrücklichen Kommentars annehmen. Für das Sirachbuch gehören Zitation, Assoziation und mosaikhafte Kombination, mithin die Anthologie, zu den wesentlichen Strukturmerkmalen. Die Beschäftigung mit den heiligen Schriften zeichnet den Weisen aus, er wird zu einem Schriftgelehrten (Sir 39,1–3). Burkard M. Zapff, an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt forschender und lehrender Kommentator des Sirachbuchs,⁹ und, wie Gerhard Karner, wesentlich an einer in Vorbereitung befindlichen polyglotten Sirachsynopse beteiligt, zeichnet diese

⁷ MARTTILA 2012.

⁸ Zur Bedeutung des „Kanons“ für Sirach siehe WITTE 2015, 39–58, und jetzt BRODERSEN 2022.

⁹ ZAPFF 2010.

besondere Form der Intertextualität des Sirachbuchs nach und weist dabei auch paradigmatisch auf die sich wandelnden Bezugssysteme des hebräischen, griechischen, syrischen und lateinischen Textes hin.

Der den Band beschließende Beitrag von Christine Ganslmayer, Germanistin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, geht ausgewählten Spuren der Rezeptionsgeschichte des Sirachbuchs nach. Ein Schwerpunkt dieses weit ausgreifenden Panoramas liegt auf der Zeit vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Dabei zeigt sich das vielfältige Fortleben der Pädagogik des Sirachbuchs in Katechismen, Predigten und Zitaten, aber auch die Verfremdung, mitunter auch der Missbrauch einzelner Texte des frühjüdischen Weisheitslehrers und seiner antiken Übersetzer.

Technische Hinweise zum Band

Die Zählung der Kapitel und Verse differiert mitunter zwischen den unterschiedlichen Versionen des Sirachbuchs, insbesondere im Bereich der Kap. 30–36*, die in der griechischen Überlieferung von einer Blattvertauschung betroffen sind.¹⁰ Die in diesem Band gebotene Zählung orientiert sich an der von Friedrich V. Reiterer erstellten *Zählsynopse zum Buch Ben Sira* (2003) und gibt in einzelnen Fällen eine variierende Zählung in Klammern an.

Bei Bezugnahmen auf einzelne Stellen aus dem Sirachbuch in älteren Lutherübersetzungen, die auf der lateinischen Überlieferung beruhen, wird wie in der Lutherübersetzung von 2017 in Klammern die abweichende Verszählung angegeben. Dies betrifft vor allem den rezeptionsgeschichtlichen Beitrag von Christine Ganslmayer in diesem Band.

Die Schreibung biblischer Personennamen folgt der *Lutherbibel* 2017.

Grundlage für den griechischen Text ist die kritische Ausgabe von Joseph Ziegler, *Sapientia Iesu Filii Sirach. Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum* XII,2 (Göttingen ²1980 = ³2016) [ZIEGLER 1980].

Der hebräische Text, für den es bisher keine kritische Edition gibt, basiert auf den Ausgaben von Martin G. Abegg, *The Book of Ben Sira* (2019) <https://www.bensira.org/> [ABEGG 2019], Pancratius C. Beentjes, *The Book of Ben Sira in Hebrew. A Text Edition of All Extant Hebrew Manuscripts and a Synopsis of All Parallel Hebrew Ben Sira Texts*. VT.S 68 (Leiden u. a. 1997; rev. Nachdr. Atlanta 2006) [BEENTJES 2006a], Zeev Ben-Ḥayyim, *The Book of Ben Sira. Text, Concordance and an Analysis of the Vocabulary*. The Historical Dictionary of the Hebrew Language (Jerusalem 1973) [BEN-ḤAYYIM

¹⁰ Siehe dazu ausführlich S. 7–9.

1973] und Francesco Vattioni, *Ecclesiastico. Testo ebraico con apparato critico e versioni greca, latina e siriana*. Pubblicazioni del Seminario di Semitistica 1 (Neapel 1968) [VATTIONI 1968] sowie den im abschließenden Literaturverzeichnis genannten Editionen der in jüngerer Zeit entdeckten oder identifizierten Fragmente von Shulamit Elizur, J.S. Frédérique Michèle Rey, Renate-Egger Wenzel u. a. Punktuell konnte auch noch die jüngst erschienene, von Renate Egger-Wenzel herausgegebene *Polyglot Edition of the Book of Ben Sira with Synopsis of the Hebrew Manuscripts* (CBET 101, Leuven u. a. 2022) [EGGER-WENZEL 2022] berücksichtigt werden, die sich hinsichtlich der Zählung der Kapitel und Verse wie dieser Band an der oben genannten *Zählsynopse* von Reiterer orientiert. Die für das Jahr 2023 angekündigte kritische Ausgabe des hebräischen Textes durch J.S. Frédérique Michèle Rey und Eric Reymond (*A Critical Edition of the Hebrew Manuscripts of Ben Sira: Translation and Philological Notes*) ist noch nicht erschienen. Gerhard Karner konnte zu einigen wenigen Stellen dieses Bandes zumindest noch eine Vorabfassung der Edition von REY/REYMOND einsehen. Angesichts der komplexen Überlieferungslage hat Gerhard Karner den hebräischen Text für den vorliegenden Band grundlegend neu bearbeitet und eine eigene Partitur erstellt. Die Wiedergabe des Tetragramms יהוה mit Jahwe oder Jhwh wurde den Autoren des Bandes freigestellt und ist nicht vereinheitlicht worden.

Im Gegensatz zu der in der Reihe SAPERE üblichen Präsentation der Anmerkungen zum Text- und Übersetzungsteil als Endnoten wurde für diesen Band wie in dem Band *Interpreting and Living God's Law at Qumran. Mišat Ma'ase Ha-Torah. Some of the Works of the Torah (4QMMT)*, SAPERE XXXVII (2020) das Verfahren der Fußnoten auf derselben Seite gewählt. Aufgrund der überlieferungsgeschichtlichen Problematik des Sirachbuchs und der Konzentration der Anmerkungen auf editorische und philologische Fragen erschien uns der Abdruck der Fußnoten unmittelbar unter dem Text und seiner Übersetzung gerade im hebräisch-deutschen Teil benutzerfreundlicher und übersichtlicher zu sein. Ich danke den Herausgebern der Reihe SAPERE sehr herzlich dafür, dass sie einer solchen Gestaltung des Apparats zum Text zugestimmt haben.

Für die Unterstützung beim Lesen der Korrekturen und der Anfertigung des Registers danke ich herzlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Lehrstuhl für Literaturgeschichte und Theologie des Alten Testaments an der Humboldt-Universität zu Berlin, Margareta Diedrich, Veronika K. Einmahl, Lucas Müller und Felix Zander. Für die Erstellung der Druckvorlage und für zahlreiche Verbesserungsvorschläge zum Layout, insbesondere des hebräisch-deutschen und des griechisch-deutschen Textteils, bin ich Dipl.-Theol. Matthias Müller zu sehr großem Dank verpflichtet. Schließlich danke ich herzlich dem Herausgeber- und Mitarbeiterkreis der Reihe SAPERE für die Aufnahme

des Bandes sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verlags
Mohr Siebeck für die verlegerische Betreuung.

Berlin, 31. Mai 2023

Markus Witte

Inhaltsverzeichnis

SAPERE	V
Vorwort zu diesem Band	VII
Grammatische, epigraphische und editorische Abkürzungen	XIX

A. Einführung

Einführung in das Sirachbuch (<i>Markus Witte</i>)	3
1. Ein Buch mit vielen Namen	3
2. Ein Buch in vielen Gestalten	4
2.1 Das hebräische Sirachbuch und die Frage nach der <i>Hebraica veritas</i>	4
2.2 Das griechische Sirachbuch als Übersetzung und als eigenständiges Werk	6
2.3 Das lateinische Sirachbuch	8
2.4 Das syrische Sirachbuch	8
2.5 Das Sirachbuch als Beispiel für einen Kanonspluralismus	10
3. Ein weisheitliches Lehr- und Lebensbuch des hellenistischen Judentums	11
3.1 Eine kreative und synthetisierende Rezeption der jüdischen Tradition	11
3.2 Eine kritische Auseinandersetzung mit hellenistischer Literatur, Kultur und Religion	12
4. Das Sirachbuch im Spiegel seiner Entstehung im 2. Jahrhundert v. Chr.	13
5. Ein Autor – viele Autoren?	15
6. Literarische Formen und Form des Sirachbuchs	17
7. Eine Leseanweisung für Freunde der Weisheit – Der Prolog zur griechischen Übersetzung	19
8. Die Weisheit als Mitte des Kosmos und als Mittel des Lebens	21
9. Anleitungen zu einem gerechten Sozialverhalten	22
9.1 Die Gottesfurcht und der Dekalog als Voraussetzung eines gerechten Sozialverhaltens	22
9.2 Jüdisches Leben in Zeiten des Umbruchs	22
9.3 Lebenslange Bildung	24
10. Kosmotheologie	25
11. Weisheit und Geschichte	27
12. Biographisches und Doxologisches zum Schluss – ein mehrgliedriger Nachspann	29
13. Ein gern zitierter Weisheitslehrer – Ausblick auf die weitere Rezeptionsgeschichte des Sirachbuchs	30
14. Bibliographische Hinweise	33

B. Text, Übersetzung und Anmerkungen

I. Die hebräischen Fragmente des Sirachbuchs (Text, Übersetzung und Anmerkungen von Gerhard Karner)	37
II. Ausgewählte Texte aus dem griechischen Sirachbuch (Text, Übersetzung und Anmerkungen von Markus Asper)	271

C. Essays

Das Sirachbuch und die Stoa (Markus Asper)	319
1. Vorbemerkungen	319
2. Gott	323
3. Providenz, Barmherzigkeit, Theodizee	325
4. Weisheit	328
5. Der Weise	331
6. Ethik	333
7. Die Ausstattung des Menschen	334
8. Ausblick	338
Die Ethik des Buches Jesus Sirach (Oda Wischmeyer)	341
1. Vorüberlegungen zum Begriff <i>Ethik</i>	341
2. Inventar	347
2.1 Personengruppen	348
2.2 Typologisierung	350
2.3 Haltungen und Verhaltens- und Handlungsformen	352
2.4 Situationen	355
2.5 Grundlagen	355
2.6 Formensprache des Sirachbuches	359
3. Sirachs Ethik – konzeptualisiert	360
3.1 Ethisch relevante Rahmenbedingungen	360
3.2 Profil der Ethik Sirachs: transitorisch – integrativ – israelzentriert – universal	363
Gerechtigkeit in der Krise. Jesus Sirach und die Theodizee (Marko Marttila)	367
1. Die Gerechtigkeit Gottes im Sirachbuch nach der früheren Forschung	367
2. Analyse der wichtigen Textpassagen	377
2.1 Prüfung und Gottvertrauen: Sir 2,1–18	377
2.2 Warnung vor trügerischer Sicherheit: Sir 5,1–8	380
2.3 Gutes und Böses kommen von Jahwe: Sir 11,10–28	381
2.4 Über die Wahlfreiheit des Menschen: Sir 15,11–20	382
2.5 Gottlosigkeit, Gottes Gericht und die Größe Gottes: Sir 16–18	387
2.6 Die Ordnung in der Welt: Sir 33,7–15	390
2.7 Gebet um die Rettung: Sir 36,1–22	392
2.8 Einladung zum Gotteslob: Sir 39,12–35	394

2.9 Vom Elend des Menschen: Sir 40,1–11	397
2.10 Gottes Herrlichkeit in der Schöpfung: Sir 42,15–43,33	397
3. Ergebnis	399
Gebete im Buch Jesus Sirach (Werner Urbanz)	401
1. Literarische Gebete im Judentum und in der biblischen Weisheitsliteratur	401
2. Sir 22,27–23,6: Das Bitt-Gebet um Beherrschung von Zunge und Begehren	403
2.1 Die Verortung von Sir 22,27–23,6 im Buch und in der Bibel	403
2.2 Sir 22,27–23,6 Grundstrukturen	404
2.3 Die exemplarische Ich-Stimme des Gebets	404
2.4 Teil I. Sir 22,27–23,1: Verantwortete Rede	405
2.5 Die Gottesanreden in Sir 22,27–23,1	405
2.6 Teil II. Sir 23,2–6: Denken und Begehren	406
2.7 Menschenbild im Gebet – Gefährdungen sichtbar machen	407
2.8 Gebet in die weisheitliche Lebenslehre integriert	408
3. Sir 36,1–22: Das Bitt-Gebet um Rettung Israels	409
3.1 Teil I. Sir 36,1–5 „hilf doch!“ – Gott, Völker und Israel	409
3.2 Teil II. Sir 36,6–10. 12: Beuge den Feind	411
3.3 Teil III. Sir 36,13a. 16b–19: Erbarme dich über Israel, Jerusalem und den Tempel	412
3.4 Teil IV. Sir 36,13a. 16b–19: Zeugnis geben und erhören	413
3.5 Das Thema Gebet in Sir 34–35 und Sir 36	414
4. Sir 51,1–12: Dankgebet eines Einzelnen	415
4.1 Die Verortung von Sir 51,1–12 im Buch	415
4.2 Sir 51,1: Dank nach erfahrener Hilfe	416
4.3 Sir 51,2–7: Beschreibung der Not	417
4.4 Sir 51,8–11b: Rettende Anrufung Gottes	418
4.5 Sir 51,11c–12: Erhörung, Rettung und Dank	419
4.6 Die Dynamik des Lobes im Sirachbuch	420
4.7 Gottesbezeichnungen im Sirachbuch	421
5. Sir 51,12a–o: Hymne der göttlichen Namen	422
6. Wozu Gebete in einem Weisheitsbuch?	425
6.1 Gebete bereichern die Lebenslehre um wichtige Aspekte	425
6.2 Die Gebete des Weisen verknüpfen Weisheit und Theologie	425
6.3 Gebete formen den Menschen spirituell und ganzheitlich für eine Gottesbeziehung	426
Das Sirachbuch als Auslegung der heiligen Schriften Israels (Burkard M. Zapff)	427
1. Einleitung	427
2. Grundsätzliche Überlegungen	428
3. Beispiele für biblisch geprägte Sprache Sirachs, ohne die Intention des Kontextes des biblischen Bezugstextes zu berücksichtigen	431
4. Beispiele für den traditionellen weisheitlichen Hintergrund der Ausführungen Sirachs	432
5. Methoden der Schriftgelehrsamkeit Sirachs im „Lob der Väter“ (Sir 44–50)	434
6. Schriftgelehrsamkeit Sirachs außerhalb des „Väterlobes“ am Beispiel von Sir 38,1–14	443
7. Zusammenfassung	447

Grundlinien der Rezeptionsgeschichte des Sirachbuchs (<i>Christine Ganslmayer</i>)	449
1. Vorbemerkungen und Fragestellungen	449
2. Sirachrezeption in Antike und Mittelalter	451
3. Martin Luther als Impulsgeber für die Sirachrezeption	455
4. Sirachrezeption als produktive Textrezeption	462
5. Sirachrezeption im Spiegel von Zitaten	474
6. Ausblick: Sirachrezeption in der Moderne	479

D. Anhang

Literaturverzeichnis	483
1. Abkürzungen	483
2. Ausgaben, Kommentare und Übersetzungen	484
2.1 Jesus Sirach	484
2.2 Weitere Quellentexte aus der Umwelt des Sirachbuchs	488
3. Sekundärliteratur	489
Stellenregister (in Auswahl)	501
Begriffsregister (in Auswahl)	509
Namens- und Sachregister (in Auswahl)	511
Die Autoren des Bandes	517

Grammatische, epigraphische und editorische Abkürzungen

abs.	<i>absolutus</i>
Akk.	Akkusativ
Aor.	Aorist
App.	(textkritischer) Apparat
akt.	aktiv
aram.	aramäisch
Arm	Armenische Übersetzung
bhebr.	bibelhebräisch
c.	<i>communis</i>
Cod.	Codex
cstr.	Constructus
Dat.	Dativ
f.	feminin
fig. etym.	<i>figura etymologica</i>
Frgm.	Fragment
Fut.	Futur
G	Griechische Übersetzung (=Septuaginta)
G-I	ältere griechische Übersetzung („Kurztext“)
G-II	jüngere griechische Übersetzung („Langtext“)
gr.	griechisch
H	Hebräischer Text (Sammelbezeichnung für die hebräischen Textzeugen, s. u. unter MsA–F, MsMas)
H-I	Hebräischer „Kurztext“
H-II	Hebräischer „Langtext“
hap. leg.	Hapaxlegomenon
hebr.	hebräisch
Hif.	Hif'il
Hitp.	Hitpa'el
Hitpo.	Hitpo'el
Hof.	Hof'al
Imp.	Imperativ
Impf.	Imperfekt
Ind.	Indikativ
Inf.	Infinitiv
i. S. v.	im Sinne von
Itpe.	Itpe'el
jaram.	jüdisch-aramäisch
Juss.	Jussiv
Kol.	Kolumne
koll.	kollektiv
Konj.	Konjunktiv
L	Lukian-Rezension

La	Lateinische Übersetzung (= Vetus Latina)
LXX	Septuaginta
l. Rd.	linker Rand
m.	maskulin
mg	<i>margo</i> (Rand)
mhebr.	mittelhebräisch
Ms	Manuskript – hebräische Sirachfragmente aus der Kairoer Geniza: MsA, MsB, MsC, MsD, MsE, MsF; hebräisches Sirachfragment aus Masada: MsMas
n.	neutrum
n. acc.	<i>nota accusativi</i>
Narr.	Narrativ
Nif.	Nifal
O	Origenes-Rezension
Pa.	Pa'el
pass.	passiv
Perf.	Perfekt
Perf. cons.	Perfectum consecutivum
Pi.	Pi'el
pl.	Plural
Pol.	Polel
pr.	<i>praemittit, -unt</i> (stellt voran/stellen voran)
Präp.	Präposition
p.	Person
pt.	Partizip
Pu.	Pu'al
Q	Qumran
Q ¹	2Q18
Q ²	11Q5
r	<i>recto</i>
Rd.	Rand
r. Rd.	rechter Rand
sg.	Singular
st.	<i>status</i>
Suff.	Suffix
Syr	Syrische Übersetzung (= Peschitta)
syr.	syrisch
t. t.	<i>terminus technicus</i>
txt	<i>textus</i> (Text)
s. v.	<i>sub voce</i> (unter dem Eintrag)
v	<i>verso</i>
var.	Variante
Z	Zeile
+	<i>addit, -unt</i> (fügt hinzu/fügen hinzu)
>	wird zu (dient zur Wiedergabe von Lesungen, in denen im Manuskript nur die Änderung einzelner Buchstaben notiert ist)
<	abzuleiten von (bei philologischen Erklärungen zur Angabe der zugrundeliegenden Wurzel)
	parallel dazu

A. Einführung

Einführung in das Sirachbuch

Markus Witte

Glücklich der Mensch, der über Weisheit nachsinnt
und auf die Einsicht schaut.
(Sir [MsA] 14,20)

1. Ein Buch mit vielen Namen¹

Das Sirachbuch ist das erste biblische Buch, in dem sich sein Verfasser mit eigenen Namen nennt. Allerdings variieren die Angaben zum Verfasser in den verschiedenen Überlieferungen des Textes, so dass das Buch auch in den gegenwärtigen Textausgaben, Übersetzungen und Kommentierungen unter verschiedenen Namen begegnet.

Die hebräische Handschrift B (MsB) gibt den Namen in Sir 50,27 und 51,30f mit „Simon (Schimon/Simeon), Sohn des Jeschua (Jesus), Sohn des Eleasar, Sohn des Sira“ an, während sie in Sir 51,30e von „Simon, Sohn des Jeschua, der Sohn Siras genannt wird“ spricht. Der Prolog zur griechischen Übersetzung nennt den Autor des übersetzten Werkes nur „Jesus“. Die griechische Übersetzung von Sir 50,27 spricht von „Jesus, dem Sohn des Sirach, des Eleasar, des Jerusalemers“. Die syrische Übersetzung, die kein Äquivalent zur hebräischen Namensangabe in Sir 50,27 hat, verzeichnet in Sir 51,30 das Ende des „Buchs des Sohnes Siras“. In der rabbinischen Tradition begegnet das Buch schließlich unter der Bezeichnung „Ben Sira“.

Die Vielfalt dieser Autorenbezeichnungen spiegelt sich in der Vielfalt der Über- und Unterschriften in den griechischen und lateinischen Manuskripten. Dabei überwiegen in der griechischen und syrischen Überlieferung Titel wie „(Weisheit des) Jesus (des Sohns des) Sirach“ und in der lateinischen Tradition der Name *ecclesiasticus* („kirchlicher Lehrer“).² In der Forschung sind die Bezeichnungen „Ben Sira“, „Jesus Sirach“, „Sirach“ oder der „Siracide“ am gebräuchlichsten.³

¹ Der Text basiert substantiell auf meiner Behandlung des Sirachbuchs in GERTZ 2019, 555–567, ist demgegenüber aber erheblich erweitert und aktualisiert.

² Im Unterschied zur griechischen Bezeichnung für das biblische Predigerbuch (Kohelet) ἐκκλησιαστικὴ/*Ekklesiastes*.

³ Zur Diskussion siehe ausführlich REITERER 2007, 3–49, der selbst vorschlägt, den ur-

2. Ein Buch in vielen Gestalten

2.1 Das hebräische Sirachbuch und die Frage nach der *Hebraica veritas*

Über Jahrhunderte war das Sirachbuch in seiner Gesamtheit nur in griechischen, lateinischen und syrischen sowie davon abhängigen koptischen, äthiopischen, armenischen, arabischen und persischen Übersetzungen zugänglich, daneben waren wenige hebräische Zitate bekannt. In den Jahren 1896ff. wurden dann in der Geniza der Ben-Esra Synagoge in Altkairo (Fustat) hebräische Fragmente des Buchs gefunden.⁴ Weitere hebräische Fragmente kamen in der jüdischen Wüste 1947 in Qumran und 1964 auf der Festung Masada zum Vorschein. Gegenwärtig liegen, gemessen am Umfang der griechischen Übersetzung, ca. 68% des mutmaßlich ursprünglichen hebräischen Textes vor. Die hebräischen Fragmente verteilen sich auf neun verschiedene Handschriften unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Schreibart und unterschiedlichen literarischen Charakters. Die Handschriften verbindet aber, dass sie durchgehend nur einen hebräischen Konsonantentext bieten und nicht von den Masoreten, d. h. den jüdischen Gelehrten, die im Mittelalter den Text der Hebräischen Bibel vokalisiert, akzentuiert und hinsichtlich seiner Überlieferungsgestalt normiert haben, bearbeitet wurden.

Im Einzelnen handelt es sich bei den erhaltenen hebräischen Sirachhandschriften um:

- 2Q18 (= Sir^Q) mit minimalen Resten aus Sir 1,19–20 oder (wahrscheinlicher) aus Sir 6,14a–15b und aus 6,[20a–22a].22b.26b–31b aus der zweiten Hälfte des 1. Jh. v. Chr.,⁵
- 11QPs^a (= 11Q5) Kol. XXI:11–17; XXII:1 (= Sir^Q) mit nicht stichisch geschriebenen Teilen von Sir 51,13–20.30b aus dem frühen 1. Jh. n. Chr.,⁶
- ein stichometrisch geschriebenes Fragment aus Masada (= Mas) mit sieben Spalten, die Reste von Sir 39,27–44,17 repräsentieren, aus der Zeit zwischen 125/100 und 50/25 v. Chr.,⁷
- Fragmente von sechs unterschiedlichen mittelalterlichen Handschriften aus der Kairoer Geniza, die teilweise stichisch geschrieben sind (so B, E und F), teilweise fortlaufend (so A, C und D).

sprünglichen Verfasser mit „*Jes(ch)ua* (Jesus), *Sohn des Simon* [aus dem Geschlecht Siras]“ anzusprechen und das Werk als „*Weisheit* (das Buch) *des Ben Sira*“ bzw. den „*Siraciden*“ zu bezeichnen (a. a. O., 13).

⁴ Zur verwickelten Geschichte der Entdeckung der Funde und ihrer Überführung nach Europa siehe S. C. REIF, „The Discovery of the Cambridge Genizah Fragments of Ben Sira. Scholars and Texts“, in BEENTJES 1997, 1–22, sowie die Beiträge von M. Nicholls, A. A. Macintosh und S. C. Reif in AITKEN/EGGER-WENZEL/REIF 2018.

⁵ Vgl. BAILLET 1962, 75–77; EGGER-WENZEL 2022, XXX. MARBÖCK 2006, 15, datiert 2Q18 grob auf die Zeit „vor 68 n. Chr.“.

⁶ Vgl. SANDERS 1965, 79–85; EGGER-WENZEL 2022, XXXI. Nach MARBÖCK 2006, 15, gehört 11QPs^a in die Zeit „zwischen 100–50 v. Chr.“.

⁷ YADIN 1999, 157–158; EGGER-WENZEL 2022, XXXI. MARBÖCK 2006, 15, datiert MsMas auf den „Beginn des 1. Jh. v. Chr.“.

Die Datierung der Handschriften aus der Kairoer Geniza schwankt zwischen dem 10./11. Jh.⁸ und dem 11./12. Jh.⁹ Die Manuskripte A, B, D, E und F bieten, abgesehen von kleineren Versumstellungen und differierenden Verseinteilungen (vgl. besonders MsA), einen durchgehenden Text, während MsC ein Florilegium zum Thema „Scham“ darstellt und Sirachstellen aus unterschiedlichen Kapiteln kombiniert.¹⁰ Dubletten innerhalb der einzelnen Handschriften und Überlappungen zwischen einzelnen Handschriften sowie der Vergleich mit der griechischen und der syrischen Version zeigen, dass (mindestens) zwischen zwei hebräischen Textformen, und zwar einer älteren, kürzeren Version (H-I) und einer jüngeren, längeren Version (H-II), zu unterscheiden ist. H-I kommt der Vorlage der ältesten griechischen Übersetzung am nächsten und entspricht daher am weitesten dem hebräischen „Urtext“. Ein Vergleich der Handschriften zeigt zudem, dass im Laufe der Überlieferung auch sekundär Angleichungen an Redewendungen und Formeln des von den Masoreten erstellten Bibeltextes vorgenommen wurden.¹¹ Insbesondere MsB bietet interessante Varianten am linken und rechten Marginalrand der Handschrift, die unter dem Siglum B^{mg} (B r. Rd./l. Rd.) verzeichnet werden.

Die Authentizität der Geniza-Fragmente ist, nach ihrer gelegentlichen Bestreitung, spätestens seit den Funden in Qumran und auf Masada erwiesen, auch wenn in wenigen Einzelfällen Rückübersetzungen aus dem Griechischen und/oder dem Syrischen vermutet werden.¹² Die besten hebräischen Textzeugen sind MsMas und MsB.

Hebräisch bisher *nicht* belegt sind die Kapitel 1–2;¹³ 17–18 (mit Ausnahme von Sir 18,31–33); 24 und 28–29, zu den Kapiteln 21; 22; 23; 25; 26

⁸ So z.B. MARBÖCK 2006, 15. Zu einer knappen Beschreibung des Aufbewahrungsortes sowie der physischen Beschaffenheit der Handschriften und ihres Inhaltes siehe EGGER-WENZEL 2022, XII–XXX.

⁹ So z.B. RÜGER 1970a, 112; J. OLSZOWY-SCHLANGER, „The ‚Booklet‘ of Ben Sira: Codicological and Paleographical Remarks on the Cairo Genizah Fragments“, in: AITKEN/EGGER-WENZEL/REIF 2018, 67–96. EGGER-WENZEL 2022, XXVII, zieht für MsC auch eine Datierung ins 13. Jh. oder später in Betracht.

¹⁰ CORLEY 2011, 3–22; E.D. REYMOND, „The Poetry of Ben Sira Manuscript C“, in: AITKEN/EGGER-WENZEL/REIF 2018, 221–242; F. UEBERSCHAER, „Sirach Ms C Revisited“, in: ADAMS/GOERING/GOFF 2021, 91–103.

¹¹ Siehe dazu BEENTJES 2006b, 181–182; SCHRADER 1994, 38–57; 303; REY 2017, 99–114; REY/DHONT 2018, 97–123; M. GOFF, „Ben Sira – Biblical Sage, Rabbi, and *Payyeta*. The Figure and Text of Ben Sira in Rabbinic Judaism“, in: AITKEN/EGGER-WENZEL/REIF 2018, 183–199.

¹² So z.B. VON DI LELLA 1966, 106–147; SKEHAN/DI LELLA 1987, 57–59; dagegen RÜGER 1970a, 8.

¹³ Zu Kap. 1 sind nach der Rekonstruktion von E.D. Reymond nunmehr wenige Verseile in MsA belegt, die aber merkwürdigerweise nicht mit G übereinstimmen, sondern nur mit Sondergut in Syr 1,*9–*12/1,20s–z (CALDUCH-BENAGES et al. 2015; EGGER-WENZEL 2022) (vgl. REYMOND 2015, 83–98; KARNER 2015, 177–203).

und 27 liegen nur sehr wenige Verse vor. Demgegenüber findet sich zu dem bis jetzt nur von MsB gebotenen Danklied in Sir 51,12a–o (= 51,12e–zj [REITERER 2003]) kein Äquivalent in den Übersetzungen. Dies könnte, neben den inhaltlichen Unterschieden zum sonstigen Buch, auf eine nichtsirazidische (zadokidische?) Herkunft von Sir 51,12a–o hindeuten.¹⁴

Die mittlerweile im Rang einer Standardausgabe stehende diplomatische Edition des hebräischen Textes von Pancrattius C. Beentjes (2006a) bietet alle bisher bekannten hebräischen Fragmente je für sich und zusätzlich eine synoptische Darstellung, verzichtet aber auf jegliche Textrekonstruktion.¹⁵ Eine kritische Ausgabe, die alle bisher bekannten hebräischen Fragmente berücksichtigt, wird gegenwärtig von J.-S. Frédérique Michèle Rey und Eric Reymond vorbereitet. Der in diesem Band von Gerhard Karner präsentierte hebräische Text enthält auf der Basis eines speziellen Lese- und Rekonstruktionsverfahrens gegenüber der Ausgabe von Beentjes zahlreiche neue Lesarten.

2.2 Das griechische Sirachbuch als Übersetzung und als eigenständiges Werk

2.2.1 Die Herkunft der griechischen Übersetzung

Die älteste vollständig erhaltene Version des Buchs bildet die in der hellenistischen Metropole Alexandria, in der seit dem ausgehenden 4. Jh. v. Chr. eine stetig wachsende jüdische Gemeinschaft existierte,¹⁶ erstellte griechische Übersetzung. Dabei handelt es sich um eine relativ freie Übersetzung mit einem eigenen literarischen Profil und besonderen theologischen Schwerpunkten. Diese genuin jüdische griechische Übersetzung, die auch als G-I-Text bezeichnet wird, wurde schon in der Antike ergänzt. Der genaue Zeitpunkt und die religiöse Herkunft (jüdisch? christlich?) einzelner Ergänzungen, die sich u. a. durch eine besondere Eschatologie von der ursprünglichen griechischen Übersetzung abheben,¹⁷ sind unbekannt. Im 2. Jh. n. Chr. lag der ergänzte griechische Text, auch G-II-Text genannt, jedenfalls vor. Dabei handelt es sich bei G-II nicht um eine homogene Größe.

¹⁴ SKEHAN/DI LELLA 1987, 569; SCHRADER 1994, 74–75; BÖHMISCH 1997, 120.

¹⁵ Zu den seither veröffentlichten Fragmenten siehe ELIZUR 2007; ELIZUR 2010; ELIZUR/RAND 2011; EGGER-WENZEL 2008; REY 2008 und REY 2012a sowie die polyglotte Synopse von EGGER-WENZEL 2022; zu neuen Rekonstruktionen in bereits bekannten Fragmenten siehe REYMOND 2015 und KARNER 2015. Eine entsprechende nach Fragmenten gegliederte sowie eine alle Fragmente kompilierende (spanische) Übersetzung mit umfangreichen textkritischen Anmerkungen bietet MORLA 2012.

¹⁶ Zu Alexandria siehe FRASER 1972; GEORGES 2013.

¹⁷ Nach wie vor grundlegend ist die Studie von Conleth Kearns aus dem Jahr 1951, die erstmals 2011 publiziert wurde (KEARNS 2011), wenngleich seine These einer *essenischen*

Die ältere griechische Textform (G-I) hat sich in den großen Codices der Septuaginta (Cod. Vaticanus [B], Cod. Alexandrinus [A], Cod. Sinaiticus [S], Cod. Ephraemi Syri rescriptus [C]), niedergeschlagen. Die jüngere, umfangreichere Textform (G-II) liegt nicht in einer einzelnen Handschrift vor, sondern zeigt sich in den Rezensionen des Origenes (gest. 254 n. Chr.; G^o, repräsentiert durch die Minuskel 253 und die Syrohexapla) und des Lukian (gest. 312 n. Chr.; G^l, bezeugt durch die Minuskeln 248; 493; 637) sowie in weiteren bedeutenden Minuskeln und in Kirchenväterziten. Dabei beruhen G-I und G-II wohl auch jeweils auf unterschiedlichen hebräischen Vorlagen. G-I steht dem „Urtext“ der Übersetzung des Enkels am nächsten, ohne mit diesem identisch zu sein.¹⁸ Die Vorlage von G-II ist mit H-II verwandt. Die älteste vollständige Handschrift von G-I bietet der Cod. Vaticanus (4./5. Jh. n. Chr.). Dieser liegt der kritischen (eklektischen) Standardausgabe des griechischen Sirachbuchs von Joseph Ziegler (1980) zugrunde. Dabei bietet Ziegler auch besondere Teile von G-II innerhalb des Fließtextes, aber im Kleindruck. Die einbändige Ausgabe der Septuaginta von Alfred Rahlfs und Robert Hanhart (2006) führt den G-II-Text in einem textkritischen Apparat unterhalb des Haupttextes auf.¹⁹

2.2.2 Ein Unfall der Überlieferungsgeschichte

Ein besonderes Problem der griechischen Version stellt eine bereits in der Antike eingetretene Blattvertauschung im Bereich der Kapitel 30–36 dar, so dass hier die Zählung der Kapitel zwischen den hebräischen, lateinischen und syrischen Versionen einerseits und den griechischen Versionen andererseits abweicht.²⁰ Die mutmaßlich „richtige“ inhaltliche Abfolge der Kapitel in der griechischen Version lautet: 1,1–30,24b/33 (30),13b (25^{*})/34 (31),1–36 (33),16a/30 (33),25a–30 (33),40b; 31 (34),1–33 (36),13a/36,16b–51,30b.

H 33,16b–33b	=	G 30,25a–40b
H 34	=	G 31
H 35	=	G 32
H 36,1–13a	=	G 33,1–13a ²¹
H 30,25	=	G 33,13b
H 31	=	G 34

Herkunft des Langtextes als einer systematischen eschatologischen Revision des Kurztex-tes angesichts des gegenwärtigen Standes der Erforschung des Qumranschrifttums überholt ist.

¹⁸ Zur Übersetzungstechnik des Enkels siehe WRIGHT 1989; WRIGHT 2003; WRIGHT 2011; MINISSALE 1995, und WAGNER 1999, 30–45; 64.

¹⁹ RAHLFS/HANHART 2006, 378–471.

²⁰ Eine genaue Zusammenstellung der unterschiedlichen Zählweisen der Versionen und Übersetzungen bietet REITERER 2003.

²¹ Zu dem Sprung von Sir 36,13a auf 36,16b siehe REITERER 2003, 42 und 194.

H 32	=	G 35
H 33,1–16a	=	G 36,1–16a
H 36,16b	=	G 36,16b

2.3 Das lateinische Sirachbuch

Die lateinische Übersetzung (La/Vetus Latina/Old Latin) geht wohl auf den bzw. einen erweiterten griechischen Text (G-II) zurück.²² Wie im Fall der Erweiterungen des griechischen Textes ist unklar, ob die lateinische Übersetzung jüdischer oder christlicher Herkunft ist. In Einzelfällen scheint auch eine Revision auf einer hebräischen Basis erfolgt zu sein.

Die lateinische Version weist die „Textumstellung“ der griechischen Handschriften *nicht* auf, sie weicht aber in der Verszählung zum Teil erheblich von den griechischen Fassungen ab, was sich beispielsweise in der Verszählung der älteren Lutherbibeln niedergeschlagen hat.²³ Wie G-II verfügt die lateinische Version über eine besondere eschatologische Prägung. In einzelnen Passagen scheint mindestens auf der Ebene der Handschriften eine Angleichung an neutestamentliche Aussagen vorgenommen worden zu sein.

Hieronymus (gest. 420), der die (proto-)kanonischen Bücher der Bibel aus dem Hebräischen (und Aramäischen) ins Lateinische übersetzte, hat das Sirachbuch nicht übersetzt, so dass die heute in der Vulgata (Vg) vorliegende lateinische Fassung eine Version der Vetus Latina (VL) darstellt.

2.4 Das syrische Sirachbuch

Die originäre syrische Übersetzung wurde auf der Basis einer hebräischen Vorlage erstellt.²⁴ Diese Vorlage ist mit H-II verwandt, könnte aber auch auf eine eigene dritte hebräische Rezension (H-III) zurückgehen.²⁵ Das syrische Sirachbuch wurde in die Peschitta (Pesh/Syr), die Bibel des syrischen Christentums, aufgenommen.

²² A. J. FORTE, „The Old Latin Version of Sirach: Editio Critica and Textual Problems“, in: REY/JOOSTEN 2011, 199–214; TH. LEGRAND, „La version latine de Ben Sira: état de la question, essai de classement thématique des ‚additions‘“, in: REY/JOOSTEN 2011, 215–234; GILBERT 2014, 49–58; GESCHE 2014, 698–712; P.-M. BOGAERT, „Der lateinische Text des Ecclesiasticus: Von Philipp Thielmann bis zu Walter Thiele“, in: KARNER/UEBERSCHAER/ZAPFF 2017, 263–282.

²³ Die Sirachübersetzung der *Lutherbibel 2017* entspricht gemäß ihrer Grundlage, der Septuaginta, der Verszählung des griechischen Textes und nennt in Klammern die Verszählung in älteren Ausgaben.

²⁴ Siehe dazu grundlegend die Studien von WINTER 1974, NELSON 1988 und von VAN PEURSEN 2007 sowie die Überlegungen zu einer gestuften Entstehung der syrischen Übersetzung bei WINTER 1977 und J. JOOSTEN, „Language and Textual History of Syriac Ben Sira“, in: KARNER/UEBERSCHAER/ZAPFF 2017, 189–197.

Einige Passagen sind in der syrischen Version *nicht* belegt (u.a. Sir 1,21–27; 11,22–26; 39,21; 41,13–42,8*; 43,1; 43,11–33; 45,9–14; 50,18–21). Dem stehen einzelne Überschüsse gegenüber (z.B. in Sir 1,20[c-r]);²⁶ 38,18[19].21; 39,13.17; 41,12; 42,10). Die syrische Fassung weist, wie die lateinische Übersetzung, die „Blattvertauschung“ des griechischen Textes *nicht* auf und richtet sich in der Kapitelzählung je nach Ausgabe entweder nach der griechischen oder der lateinischen Version.

Die gegenwärtig älteste syrische Handschrift, die das Sirachbuch enthält, ist der aus dem 6./7. Jh. n. Chr. stammende Codex Ambrosianus („Mailänder Codex“). Dieser liegt der diplomatischen Textausgabe des syrischen Sirachs von Nuria Calduch-Benages, Joan Ferrer und Jan Liesen (2015) zugrunde. Eine kritische Ausgabe des syrischen Sirachs gibt es bisher nicht,²⁷ die von Renate Egger-Wenzel (2022) bearbeitete polyglotte Ausgabe des Sirachbuchs bietet aber in den Fußnoten zum syrischen Text Varianten in syrischen Handschriften. Übereinstimmungen zwischen der syrischen und der griechischen Version könnten darauf hindeuten, dass Syr nach einem griechischen Text (G-II) überarbeitet worden ist. Ob die syrische Übersetzung aus jüdischen Kreisen stammt und christlich überarbeitet wurde oder ob es sich um eine genuin christliche Übersetzung handelt, ist umstritten.²⁸ *Terminus ante quem* für die syrische Übersetzung sind Sirach-Zitate in den „Demonstrationen“ des Aphrahat (um 337 n. Chr.).²⁹

Von dem hier beschriebenen syrischen Sirachbuch ist *die* Version zu unterscheiden, die im Rahmen der von Bischof Paul von Tella im 7. Jh. n. Chr. angefertigten syrischen Übersetzung der Hexapla des Origenes tradiert wurde (Syrohexapla) und die demzufolge auf eine griechische Vorlage zurückgeht. Hinzu kommen nur fragmentarisch erhaltene syro-palästinische Übersetzungen, die gleichsam auf einen griechischen

²⁵ So F. BÖHMISCH, „Die Vorlage der syrischen Sirachübersetzung und die gereimte hebräische Paraphrase zu Ben Sira aus der Ben-Ezra-Geniza“, in: KARNER/UEBERSCHAER/ZAPF 2017, 199–237.

²⁶ Nach der syrischen Zählung (CALDUCH-BENAGES et al. 2015) 1,*1–*8, siehe dazu KARNER in diesem Band, S. 40.

²⁷ Das Peshitta-Institut in Amsterdam (ehemals in Leiden) hat für 2023 eine Ausgabe im Rahmen der Reihe *The Old Testament in Syriac according to the Peshitta Version* angekündigt.

²⁸ Vgl. Sir (Syr) 15,15; 18,13; 32(35),11; 40,28; 48,6.10 und dazu R. OWENS, „Christian Features in the Peshitta Text of Ben Sira“, in: REY/JOOSTEN 2011, 177–196, der diese Passagen nicht, wie z. B. WINTER 1977, auf eine christliche Überarbeitung zurückführt, sondern sie als Hinweis darauf wertet, dass die Übersetzung genuin aus christlichen Kreisen stammt. Auch G. RIZZI, „Christian interpretations in the syriac version of Sirach“, in: PASSARO/BELLIA 2008, 277–308, rechnet mit einer christlichen Entstehung.

²⁹ R.J. OWENS, „The Early Syriac Text of Ben Sira in the Demonstrations of Aphrahat“, *JSS* 34 (1989) 39–75.

Text zurückgehen, wohl aber von der Peschitta beeinflusst sind.³⁰ Wie im Fall der hebräischen, griechischen und lateinischen Versionen müsste also auch im Blick auf die syrische Überlieferung eigentlich von Sirachbüchern gesprochen werden.

2.5 Das Sirachbuch als Beispiel für einen Kanonspluralismus

Die Überlieferungslage und die Tatsache, dass es keinen masoretischen Text des Sirachbuchs gibt, machen dieses textkritisch zu einem der schwierigsten Bücher des Alten Testaments und lassen die Frage aufkommen, ob es überhaupt möglich (und sinnvoll) ist, einen mutmaßlichen „Urtext“ zu rekonstruieren. Insofern das Sirachbuch in seinen verschiedenen Textformen in verschiedenen Kirchen kanonisch wurde, spiegelt es einen besonderen Kanonspluralismus wider.³¹ Dementsprechend wäre es literaturgeschichtlich und hermeneutisch an sich angemessen, von verschiedenen Sirachbüchern zu sprechen und diese, da sie sich unterschiedlichen zeitlichen und religiösen Kontexten verdanken, als jeweils eigene literarische Werke zu würdigen und auszulegen. Vor diesem Hintergrund liegt z.B. der Einheitsübersetzung von 2016, der Lutherbibel von 2017 und der neuen Zürcher Bibel 2019 oder der Kommentierung von Johannes Marböck (2010) ausschließlich der griechische Text zugrunde, und nicht ein hebräisch-griechischer Mischtext, wie z.B. in der Einheitsübersetzung von 1980 oder in den Kommentaren von Paul Skehan und Alexander A. Di Lella (1987) und Georg Sauer (2000). Hermeneutisch angemessen wäre eine synoptische Übersetzung und Kommentierung. Demgegenüber bieten Charles Mopsik (2003) und Víctor Morla (2012) ausschließlich eine Übersetzung der hebräischen Fragmente.

Aus pragmatischen Gründen legt es sich nahe, gemäß der Definition im Vorwort bei der Bezeichnung „das Sirachbuch“ zu bleiben.³² Bei Bezugnahmen auf den mutmaßlichen Autor des „ursprünglichen“ hebräischen Buchs wird im Folgenden von Ben Sira,³³ bei Bezugnahmen auf den Verfasser der „ursprünglichen“ griechischen Übersetzung vom Enkel gesprochen. Charakteristische Differenzen und Zitate einer bestimmten Textgestalt werden mittels der Zusätze H (und entsprechenden Bezeichnung der Handschrift), G, Syr oder La/VL angezeigt.

³⁰ CALDUCH-BENAGES et al. 2015, 45–46.

³¹ Vgl. GILBERT 2014, 23–37.

³² S.o. S. IX–X.

³³ Zum Problem s.o. S. 3 mit Anm. 3.

Stellenregister (in Auswahl)

Bibel Altes Testament

<i>Gen</i>		<i>Num</i>	
1-3	24, 26	6,26	390
1	26	16	387
1,1-2,4	438	24,17	155, 411
1,12	444		
1,31	395, 423	<i>Dtn</i>	
2,10-15	307	4	11, 19
2,16-17	383	4,35	26
3	383	5,16	23
3,6	23	7	381
4,12	432	11,26-28	386
5,3.6	437	27	197
5,22.24	28, 439	30	11, 19
6,1-4	387	30,15-20	367, 386
6,5	370, 384, 440	32,6	406
6,9	440	32,15	169
8,21	370	33,5.26	169
9,9.11	440-441	34,7	127
9,12	440		
9,16	440	<i>1 Sam</i>	
12,3	442	2,1-10	381
17,5.7	441		
19,4-11.23-25	387	<i>2 Sam</i>	
22	377-378, 441-442	24,14	379
22,18	442		
		<i>1 Kön</i>	
<i>Ex</i>		8,22-30	30
12,37	388	15,11.26	436
15,25-26	445-446		
20,12	23, 356	<i>2 Kön</i>	
20,14	23, 356	4	251
34,6	379	5	251
34,11	388	13,20-21	251
		18-20 (bzw. 19-20)	435-436
<i>Lev</i>		<i>2 Chr</i>	
2,2	175	2,15	396

6,14–21	30	147,15	26
16,12	443	148	397
		150,6	397
<i>Esr</i>			
9–10	23, 31	<i>Spr</i>	
9	401	1,1	27
		1,2–3	346
<i>Neh</i>		1,7	22, 283, 356
9	28, 401	2	16
		2,1	283
<i>Est</i>		3,1	283
3,17a–z	401	7	23
		8	21
<i>Jdt</i>		8,35	433
9	401	9,10	22
16	401	10,1	27
		18,13	433
<i>Tob</i>		19,11	121
3	401	19,16	434
13	16, 401, 421, 423	25,1	27
		26,27	433
<i>1 Makk</i>		28,7	434
4,30–33	401	30,7–9	403
		31,10–31	23, 30
<i>2 Makk</i>			
1,24–29	401	<i>Pred</i>	
3–4	14	1,1	27
15,22–24	401	1,12	27
		3,11	395
<i>3 Makk</i>		7,13–14	392
2,1	15	12,6–7	187
<i>4 Makk</i>			
1,20–55	320	<i>Hi</i>	
		3	25
		28	21, 375, 397
<i>Ps</i>		32–37	27
1,2	427, 429	36,22–37,24	397
8,5	389, 437	37; 38–39	26
18,32	431	38–41	25, 397
25,5	261		
27,9	413	<i>SapSal</i>	
33,6	26	1–6	16
37	16	6,22–11,1	32
62,3.8	431	7,25	320
72,8	442	9,7–12	360
90,12	335		
104	397	<i>Sir</i>	
113	381	0/Prol.	8, 19, 275–277
115,17	431	Prol. 7	451
135	29	Prol. 12–14	343
136	29, 422	Prol. 12	361
146,4	187	Prol. 27–30.34–36	453

Prol. 30–36	343	14,20–15,6	362
1,10	21	14,20	3, 22, 358
1,1–2,18	18, 278–287, 415	15,9–10	25, 403, 420, 424
1,11–2,18	18, 22, 305	15,11–18,14	27, 368, 374
1,11–18	329, 345	15,11–20	358, 367, 374,
1,14	22, 478		382–387, 399
1,19–21	345	15,11–17	25
1,19–20	4	15,14–17	370, 383, 438
1,26–27	356	15,16	385, 394, 478
2,1–18	373, 377–380	16–18	387–390
2,1–11	375, 399	16,5	357, 387
2,10	379, 403–404, 419	16,11	328
2,11	333, 379	16,15	336, 384
3,1–16	22, 348, 356	16,22	372
3,26	479	16,24–18,14	26, 330, 358, 364
4,6	26, 431	17,1–18,33	18, 288–299
4,10	333, 349	17	20, 24, 26, 381, 420
4,12	433	17,5–6	334
4,17	379	17,7	358, 441
4,20–31	349	17,10	420, 422
4,26	479	17,11	20, 25, 327
5	468	17,14	364
5,1–8	352, 380–381, 399	17,17–18	364
5,4–8	368, 374	17,27–28	420
6,1–4	349	17,30.32	358
6,2–17	468	18,11	328
6,2	332	18,15–17	352, 362
6,4–16	333	18,23	379
6,7	378	18,28	331
6,18–37	18, 21–22, 355	18,29	332
7,1–3	464	18,30–19,26(23)	468
7,7–17	349, 352	19,20	18, 305, 356
7,14	479	19,29.30	351
7,27–31	22	20,27	332
7,36(40)	475	21,6.11	18, 305
9,1–9(13)	23, 348, 350, 468	21,20–24	355
9,10–16	349	22,1–5	469
9,17(24)	478	22,22	405
10	475	22,27–23,6	VIII, 18, 273,
10,5–10	14		300–301, 402–408,
10,10(12)	26, 478		415–416, 423, 425
10,19–24	18, 305	22,27–23,1	403–407
11,8	433	22,24(30)	470, 478
11,10–28	354, 381–382	23,2–6	406–407
11,12–28	339	23,16(21)	464
11,26–27	380	23,18–27(25–37)	468
13,1–14,19	24	23,27	356
13,1–23(29)	350, 468	24	17–18, 21, 33,
13,2–7	333		302–307, 329, 408,
14	475		453–454
14,5	478	24,3	362
14,17(18)	466–467	24,13–17(17–23)	454

24,19	33	36,30	432
24,22	357	37,19	332
24,23	21, 329, 357, 362, 386, 423	37,25 (28)	467
24,30–34	15, 19	38	443, 475
25	476–477	38,1–14	443–447
25,6	358	38,22 (23)	478
25,7–11 (9–16)	468	38,24–39,11	13, 17, 19, 350
25,15, 24	23	38,34–39,11	362
25,16–24 (21–34)	468	39–43	330
26	476–477	39	370
26,1–4	476	39,1–3	XI, 332
26,1–2	477	39,1	427
26,1	23, 477	39,4	13, 321, 330, 332, 354, 379
27,5, 7	378	39,5–6	25, 417
27,10 (11)	464	39,9–11	330, 332
27,22 (25); 28,1–4	468	39,12–35	12, 358, 368, 372–375, 389, 394–399
27,25–26	433		
28,1–4	468	39,16	395
28,4	418	39,26–27	376
28,13–26 (15–30)	468	40	475
29,1	353, 357	40,1–11	27, 364, 397
29,18–19	322	40,18–27	18, 305
30–36	XII, 7	40,23	22–23
30,1	478	40 (41), 25	470
31,8–11	351	41	475
31,12–32,13	13	41,1–2	479
32,16 (20)	472	42,13	23
32,24	434	42,15–43,33	12–13, 17, 26, 326, 362, 364, 368, 397–399, 415, 438
33,7–15	13, 27, 358, 367–369, 373–374, 381, 387, 390–392, 399	42,18–19	327
33,14–15	27, 350, 398	42,21	26
33,16–18	15, 427	42,24–25	350
33,20	353	43,27	XI, 325, 364, 398, 409
33,28 (29)	478	43,27 (29)	26
34–35	414–415	43,28	12, 325
34,9–13	13	43,33	329, 409
34 (31), 12–13	321	44–50	17, 27, 362, 364, 415, 434–443
34,24	406, 421		
35,1–25	410	44,1–15	28
35,15–17	381	44,16	28, 435, 439
35,21	372, 416	44,17	28, 440
35,26	470	44,19–21	29, 441
36,1–22	14, 16, 18, 308–311, 392–394, 402–403, 409–415	44,20	305, 377–379, 441
		45,5	20
		45,17	11
36,1–5	409–411	45,25–26	28
36,1.5.22	26	45,26	14
36,1	XI, 412, 416, 421–423	47,1–11	28–29
36,6–10.12	411–412	47,12–21	361
36,13a.16b–19	412–414	47,23–25	15, 436

48,6	436	44,2	169
48,20	409–410, 414, 418–419, 422	44,6 45	26 11
49,8	215, 436	49,4	413
49,9	29, 378, 435	55,8	431
49,10	29, 243	61,8.11	413
49,13	28, 437	63,16	406
50,20–21	11	66,1 ^{LXX}	311
50,22–24 (24–26)	33, 418, 479		
50,23–24	14	<i>Jer</i>	
50,25–51,30	17–18	10,16	423
50,25–26	15–16, 29	18,3–6	392
50,27–29	15–16, 29, 452	21,8	386
50,27	3		
51,1–12	16, 18, 29, 313–315, 402–403, 410, 415–425	<i>Bar</i> 3–4	 21
51,1	416–417, 422	<i>Ez</i>	
51,2–7	416–418	38–39	435
51,8–11b	416, 418–419		
51,11c–12	416, 419–420	<i>Mi</i>	
51,12a–o (51,12e–zj)	6, 16, 29, 402–403, 422–425	7,7	261
51,13–30	16, 19, 22, 30, 361	<i>Hab</i>	
51,13–29	16	3,18	261
51,18	358		
51,23–30	361	<i>Dan</i>	
51,23.26–27	33	3	401
51,23	30, 332	11,20	14
51,27	479		
51,29	30, 418	<i>Jona</i>	
51,30	3, 15, 30, 264	2 2,8 4,2	401 418 379
<i>Jes</i>			
5,5	432		
40–55	26	<i>Mal</i>	
43,1	309	2,10	406
44	11		

Neues Testament

<i>Mt</i>		<i>Apg</i>	
5,3–11	454	17,16–33	319
11,28–29	33		
		<i>Jak</i>	
<i>Joh</i>		1,2–3	377
1	33	5,1–6	352

Frühjüdische Literatur

<i>1 Hen</i>		<i>Det. 114</i>	338
92–105	382	<i>Opif. 171</i>	320
Josephus		Qumran	
<i>Ant. XII,4</i>	15	4Q381 Frgm. 1,3	26
<i>Apion. 1,8</i>	436	4QInstr	16
<i>Vit. §12</i>	320	4QMyst	16
		4QShirShabb ^d Frgm. 1 I:34	30
Philon von Alexandria			
<i>All. I 16–20</i>	320		

Rabbinische Literatur

bChullin 89b	257	bKetubot 110b	189
--------------	-----	---------------	-----

Griechische und lateinische Quellen

Aristoteles		Epikur	
<i>De somn.</i>	327	<i>Hauptlehrsatz 27</i>	23
NE 1103a4–9	345		
NE 1117b29	19	Hippokrates	
		<i>De diaet. 4</i>	327
Cicero		Kallimachos	
<i>De div. I 64; 126–129</i>	327	<i>Frgm. 1.8 Pf.</i>	297
<i>De div. II 101–102</i>	328		
<i>De nat. deor. II 63; 70–71</i>	332	Platon	
<i>De nat. deor. II 161–168</i>	328	<i>Tim. 42a6ff.</i>	336
<i>Fin. III 72–73</i>	330	<i>Tim. 69c2ff.</i>	336
<i>Tusc. V 66–72</i>	330	<i>Tim. 90b</i>	19
<i>Tusc. V 71</i>	328		
Diogenes Laertios		Plutarch	
VII 1	323	<i>De Stoic. rep. 1035B–D</i>	328
VII 7	323	<i>De superst. 169C</i>	356
VII 83	330		
VII 110	336	SVF	
VII 119–131	331	1,33	327
VII 123	333	1,87	324
VII 124	333	1,103–104	325
VII 126; 130	330	1,162	327
VII 134	324	1,167	325
VII 148	324	1,537	326–327
VII 177	323, 332	1,624	332
VII 185	323	2,35	330
		2,310	324

2,313	324	2,1001	338
2,564	325	2,1022	324
2,827	336	3,122	333
2,828	336	3,501	338
2,913	326	3,599	331
2,932	326	3,658	331

Begriffsregister (in Auswahl)

Griechische Begriffe

- αἰνέω 419
ἀπόρροια 320
αὐτάρχεια 346
βασιλεύς 421
βίωσις 343
γεννητικόν 336–337
γραμματεὺς 19
δέομαι 417, 447
δεσπότης 406, 411, 421
διαβούλιον 334–335, 384, 388
διαθήκη, *siehe auch unter Bund* 28, 305, 357, 441
δόξα 28, 345
δύναμις 338
εἰμαρμένη 326
ἐνέργημα 289, 334–338
ἐξάνιστημι 293
ἐξομολογέω 417, 419
ἐπιστήμη 330, 359, 391
εὐσέβεια 283, 338
ἦθος 343
θέλω 384
θεοσέβεια, *siehe auch unter Gottes-*
furcht 283
ἰσοδυναμέω 20
καρδιά 334, 388, 407
κρίμα 326
κύριος 281, 285, 356, 409, 421
λόγος, *siehe auch unter Logos* 33, 289, 320, 324–326, 329–330, 334–337
μεγαλόπολις 327
νόμος 19, 327, 329, 357
νοῦς 334–337
οἶκος παιδείας 30
ὁμοίωσις (τῶ) θεῶ 330, 333
ὄρισμός 309
οὐσία 324
παιδεία 19, 30, 332, 353, 405, 426
πᾶς 325, 327, 331, 350–351, 357, 395
πατήρ 421, 441
πειρασμός 377–378
πνεῦμα 324–325
πρόνοια 12, 326, 328
προσευχή 416–417
σημεῖον 326–327
σοφία 19, 21, 305, 330–332, 345, 356, 405
σπερματικός λόγος 324
ὑψιστος 422
φόβος θεοῦ/κυρίου 22, 305, 345, 356, 358
φιλομαθής 19

Hebräische Begriffe

- אב 406, 416, 421, 441
אות 326, 439–440
בחר 424
בית מדרש 30, 361
ברא 26, 251, 397
ברית, *siehe auch unter Bund* 28, 440–441
בך 193, 421, 442
חכמה 21
חסד 29, 417–418, 422–423
חפץ 383–384
ידה 416, 419
יראת אלהים, *siehe auch unter Gottes-*
furcht 22
יצר, *siehe auch unter Neigung* 370, 374, 383–385, 440
ישיבה 30
ישע 409, 416–417, 419
כבוד 28, 213, 413
כל 395–399, 409–410, 421, 423
מלך 421

משפט 247, 326

נבר 156–157, 386, 410

נסה 174, 378–379, 381, 441

נפש 169, 171, 434

סופר 19

סליחה 380

עליון 418, 422

צדק 41, 189, 205, 372

צרך 396, 398–399

רחם 394, 412, 418

רפא 446

רצון 373, 385, 393–394

תפלה 414, 419

Namens- und Sachregister (in Auswahl)

- Aaron 28, 423, 435
Abraham, Abrahamerzählung 27–29,
377–378, 423, 430, 441–442
Adam 28, 435–438
Ägypten 14, 21, 277, 371, 453
Ätios 330, 336
Affekte 328, 332, 466
Akrostichon 16, 30
Alexander der Große IX, 14, 437
Alexandria 6, 13–14, 20, 319–323, 360–363,
371, 453
Allmacht 389, 395, 409
Allwissenheit, Omniscienz 375, 389
Almosen 41, 349, 353
Alphabet des Ben Sira 32
Altes Testament 368, 374, 401–402,
429–430, 455
Amidah 424
Anaximander 327
Anstand 354
Anthologie XI, 339
Anthropologie, *siehe auch* Menschen-
bild 24, 335, 358, 363–364, 389
Antiochos IV. Epiphanes 15
Aphrahat 9
Apokalyptik 25, 375
Arat 13, 326–329, 339
Archedemos 323
Aristeasbrief 338
Aristobulos 321, 337, 339
Aristoteles, Aristotelismus 320, 331, 335,
338, 341, 344–345
arm, der Arme 24, 333, 348–351, 354, 381,
410
Armut 354, 381
Arzt 331, 443–447
Assoziation XI, 443–448
Athanasius 21
Athen 319, 323
Autarkie 346
Autonomie 346, 376
Barmherzigkeit 325–328, 353, 364,
379–380, 389–390, 393–394, 418
Begehren, Begierde 403–408
Behem, Johann 469–470
Bekehrung 388–389
Beten, *siehe auch* Gebet 25, 401–426,
446–447
Bildung 13, 19–20, 24–25, 277, 343,
362–363, 426, 427, 454, 456, 473
Bileam 411
Böse, das 358, 370, 381–382, 384, 396–399
Brahms, Johannes 479
Buch, ethisches 341–366
Bund, *siehe auch unter* ברית *und*
διαθήκη 28, 440–441
Charakter 333, 342–352
Chartres (Kathedrale von) 455
Chrysipp 323–324, 332, 370, 372
Cicero 330–331
Cruciger, Caspar 457
Crüger, Johann 479
Dalmatin, Jurij 461–462
Daniel, Danielbuch 28, 30, 397, 411
Dank 29, 415–425, 479
David 28–29, 247, 397, 420, 423, 436
Dekalog 22–23
Demut 237, 363–364, 376, 380
Denkmal Memphitischer Theologie 26
Determination 325–327
Diaspora 14, 277, 365, 442, 453
Diogenes Laertios 319, 323, 330–331, 336
Dualismus 323, 369, 376
Ehe, Ehebruch, Ehescheidung 23, 356,
476–478
Elia 28–29, 435–436
Elisa 28, 251, 435–436
Eltern 22–23, 348, 356, 469
Enkomium 27, 360, 364
Enosch 28, 435–438

- Epikur 23, 320
 Erfahrung 342, 347, 351, 355–358, 360, 363, 387, 407, 419, 421, 424–426
 Erinnerung 418–419, 421, 437
 Erwählen, Erwählung 237, 381, 388, 391–394, 424
 Erziehung 343, 346–347, 353–356, 452, 456–458, 469–473
 Eschatologie 6, 8, 16, 373, 375, 392–393
 Esra, Esrabuch 31, 409, 436–437
 Essener, essenisch 6
 Ester, Esterbuch 33
 Ethik 333–334, 341–366
 Ethos 23, 342–343
 Euergetes II., *siehe unter* Ptolemaios VIII. Physkon
 Exodus 411, 413, 447
 Ezechiel, Ezechielbuch 19, 410, 412, 435–436

 Familie 22–23, 348, 352, 465, 476–478
 Feddersen, Jakob Friedrich 471–473
 Feind, Feinde 24, 405, 411–412, 435
 Feuerlein, Conrad 466–467
 Flut 27, 384, 441
 Formensprache 359–360
 Freiheit 358, 369, 382–388, 399
 Freundschaft 23, 333, 354
 Frömmigkeit, *siehe auch unter* εὐσέβεια 402, 408, 424

 Gebet, *siehe auch* Beten XI, 392–394, 401–426
 Gebot 345–346, 356–358, 362–363, 383–384
 Geduld 237, 353, 379, 388, 390
 Gemeinde 437, 453, 447
 Geniza 4–5, 32, 424, 428
 Gerechtigkeit X, 367–400
 Gerhardt, Paul 33, 479
 Geschichte 27–29, 379, 410, 415, 434–443
 Geschichtspsalmen 27
 Gesetz, *siehe auch* Tora 19–21, 327, 342–343, 356–365, 427–429
 Gnade 373, 379–381, 388, 418
 Gnadenformel 379
 Goethe, Johann Wolfgang von 477
 Gottesfurcht, *siehe auch unter* יראת אלהים *und* θεοσέβεια 18, 22, 305, 345, 355–356, 358, 378
 Großes Demotisches Weisheitsbuch (Pap. Insinger) X, 13, 16, 371

 Güte 372–375, 396, 422
 Gut und Böse 24, 358, 381–382, 392

 Hasmonäer 14, 30
 Hebräerbrief 28
 Hebräische Bibel, *siehe auch* Tanach VII, 4, 11, 20, 30, 428, 452
 Heilung 445–446
 Heliodor 414
 Henoch 28, 382, 387, 411, 434–440
 Henochbuch, Erstes 16, 28, 382
 Heraklit 327, 358
 Herodot 322
 Herrscher 332, 349, 406, 437
 Herrscherkult IX
 Herz 335, 384, 388, 405, 407
 Hexapla 7, 9
 Hieronymus 8, 453
 Hiob, Hiobbuch 12, 25, 27, 29, 356, 369, 377–378, 402, 435–436
 Hiskia 28, 410, 435–436
 Höchster, der Höchste 418, 422
 Homer 332
 Hrabanus Maurus 454–455
 Huberinus, Caspar 464–466

 Individualismus 23, 346
 Isis 11, 21
 Isis-Aretaologie 21, 329, 413
 Israel IX–X, 24, 330, 363–365, 381, 388, 391–394, 409–415, 427–448

 Jahwe, Jhwh 11, 15, 21, 379, 381–382, 439–447
 Jakobus, Jakobusbrief 352, 354, 365, 377
 Jenseits 369, 395
 Jeremia, Jeremiabuch 28, 32, 392, 435
 Jerobeam 28, 435–436
 Jerusalem IX, XI, 11, 15, 21, 322, 354–357, 360–361, 412–413, 418–419, 451
 Jesaja, Jesajabuch 11, 26, 28, 409, 419, 432, 435–436, 454
 Jeschua der Sohn Jozadaks 28, 435
 Jesus Christus 33
 Jonas, Justus 459–461, 463
 Josef 28, 374, 381, 435, 437
 Josia 28, 435–436
 Josua 28–29, 388, 410, 419, 435–436
 Jubiläenbuch 438
 Judit, Juditbuch 322, 411
 Jüngstes Gericht 375, 388

- Kaleb 28, 435–436
 Kanon, Kanonbildung 10, 19, 33, 335,
 428–429, 451–453, 455
 Kanonspluralismus 10
 Kinder 348, 354, 382, 469–473
 Klage 145, 392–393, 409, 414, 417,
 419, 421
 Kleanthes 26, 323, 326–328, 370
 Kosmologie X, 12, 324, 362–364
 Kosmotheologie 25–27

 Lambert von St. Otmer 454
 Lauterbeck, Georg 463–464
 Leben 11–13, 21–25, 342–343, 351–354,
 358, 373, 385–390, 405–409, 420–425,
 433, 466, 476
Lehre des Amenemope 13
Lehre des Anch-Scheschonki 13
Lehre des Ani 13
Lehre des Cheti 13
 Lehreröffnungsformel 17
 Lehrhaus, *siehe auch* Schule 30, 343, 355,
 361–362
 Leiden X, 375, 377, 395
 Leontopolis 15
 Linck, Hieronymus 476–477
 Lob, Gotteslob 247, 372, 389, 394–397,
 402, 415–425, 434–448, 466
 Logos, *siehe auch unter* λόγος 33, 320,
 324–326, 329–330, 333, 335–337
 Lukas, Lukasevangelium 454
 Lukian 7, 301
 Luther, Martin 451, 455–474

 Ma'at 21
 Makkabäerbuch, Erstes 15, 322
 Makkabäerbuch, Zweites 15, 322
 Makkabäerbuch, Viertes 352
 Mantik 326
 Maria, Marienverehrung 453
 Masada 4–5, 184, 217, 228, 428
 Materie 323–325
 Matthäus, Matthäusevangelium 454
 Melanchthon, Philipp 457
 Menschenbild, *siehe auch* Anthro-
 logie 334–338, 407–408
 Metapher 17, 360, 405–406, 432
 Misogynie 23, 350
 Moab 411
 Mose 27–29, 362–363, 445, 447

 Namen, göttliche 422–424
 Nathan 397, 436
 Natur 25, 368, 373–376, 391, 396–398, 438
 Nebukadnezar 32
 Nehemia, Nehemiabuch 28, 31, 435–437
 Neigung, *siehe auch unter* יצר 281, 370, 384
 Neues Testament 8, 28, 32, 342, 353, 453
 Neupythagoreismus 320
 Nigidius Figulus 320
 Niketasbibel 455
 Noah, Noaherzählung 28, 435, 439–441
 Nürnberger Sirach-Textkorpus 462–463,
 475

 Onias III. 14, 414
 Onias IV. 15
 Opfer 307, 353, 377, 396, 414, 441
 Orakel 327, 411
 Ordnung 21, 25, 326, 369, 390–392, 398,
 420, 423, 444
 Origenes 7, 9, 33, 453
 Osiander, Andreas 454

 Panaitios 323, 327, 331
 Pantheismus 325
Pap. Chester Beatty IV 13
 Paraklese 373
 Paränese 342, 344, 360, 373, 385
 Parry, Richard 344, 346, 353
 Partikularismus 372
pater familias 348
 Paul von Tella 9
 Paulus X, 319, 359–360
 Peripatos 320, 323, 337
personae miserae 414
 Peschitta VII, 8–10, 180, 385, 429
 Philon von Alexandria 32, 320–321,
 337–338, 363, 412
 Philosophie IX–X, 338, 319–340, 347,
 370–373
 Phönizien, phönizisch IX, 323
 Pinchas 28–29, 409, 423, 435
 Piyyut 424
 Plutarch 324, 328, 347, 356
 Poesie 17
 Poseidonios 323–324, 327, 331, 335–336
 Prädestination 367, 391, 399
 Prediger, Predigerbuch/Kohelet,
 Koheletbuch 3, 12–13, 25, 321–322,
 368–369, 375, 380, 392, 395, 402
 Predigt 322, 465–467, 475

- Priester, Priesterschaft, Priestertum XI, 11, 14–15, 28, 31, 353, 423–424, 435–438
- Priesterschrift 11, 24, 26
- Prophetie, prophetisch 24, 27, 328, 352, 364, 409, 411–413, 415, 435–436
- Providenz, *siehe auch* Vorsehung 325–328, 373–375
- Prüfung 377–380, 387, 440–441
- Ps(eudo)-Phokylides 347
- Ptolemaios IV. Philopator 323, 332
- Ptolemaios VI. Philometor 14–15
- Ptolemaios VIII. Physkon (Euergetes II.) 13, 277
- Qumran 4–7, 16, 32, 378, 402, 423–424, 428
- Rede, verantwortete 405
- Reformation 455–467, 473–475, 479–480
- reich, Reicher 24, 333, 349–354
- Reichtum 351–354, 381
- Rettung 379, 392–394, 409–420, 425
- Reue 380
- Rezeptionsgeschichte 30–33, 449–482
- Rhodos 323
- Richter, Adrian Ludwig 477
- Rinckart, Martin 33, 479
- Rom 319–323
- Rut, Rutbuch 31
- Sabbat 356, 391
- Sachs, Hans 467–469, 477
- „Sage-nicht“-Ausspruch 368
- Salomo 28, 30–33, 347, 360–363, 435, 455
- Samaritaner 29
- Samuel 28, 419, 435–436
- Sapientia Salomonis 32, 320, 347, 360, 363, 452, 468
- Sarapis 11
- Saul 436
- Scham 5, 23, 352, 354, 418
- Schicksal 326, 328, 338, 368, 375–376
- Schöpfung 25–27, 311, 329–330, 335, 337, 363–364, 369, 372, 374, 383–384, 390–391, 397–399, 423, 438
- Schule, *siehe auch* Lehrhaus 30, 319–320, 361
- Schwur, Schwören 353, 408, 441–442
- Seele 160, 169, 336–339
- Segen und Fluch 386
- Seleukos IV. 14, 414
- Sem 28–29, 435–438
- Septuaginta VII, 7–8, 11, 20, 33, 154, 384, 453
- Serubbabel 28, 435
- Set 28–29, 435–438
- Sexualität 23
- Simon II. 15, 28–29, 415–417, 423, 434, 438
- Skepsis, Skeptizismus 320
- Sodom und Gomorra 387
- Sokrates 331, 341, 346–347
- Sophistik 333
- Sphairos vom Bosporos 320, 323, 332
- Stoa, Stoizismus 319–340, 370–374
- Sünde, Erbsünde 358, 367–399, 405, 420
- Syrischer Krieg, Fünfter 14
- Syrischer Krieg, Sechster 15
- Syrohexapla 7, 9
- Talmud 31–32, 189
- Tanach, *siehe auch* Hebräische Bibel VII, 19, 31, 428, 435–436
- Tarsos 323
- Tempel XI, 11, 15, 21, 311, 394, 412–413, 416
- Thales 322, 331
- Theodizee X, 325–328, 367–400
- Theognis 322
- Theognis von Megara 12, 16
- Theogonie 324
- Theologie 363–364, 402, 425–426
- Theophrast 350
- Tobit, Tobitbuch 33, 322, 421
- Tod 24–29, 354, 358, 373, 382–383, 386, 417, 437
- Tora, *siehe auch* Gesetz XI, 11, 19–25, 327, 329, 428
- Traktat 363, 408
- Traum, Träume 105, 327, 369
- Tugend 352–353, 456, 468, 477–478
- Tun-Ergehen-Zusammenhang 369, 376, 380, 399
- Typen, Typologisierung 347, 350–351
- Vater (Anrede Gottes als) 29, 261, 406–407, 416, 418
- Verantwortung 326, 358–359, 373, 384, 436, 473
- Vergelten, Vergeltung 24, 367–399
- Versuchung 377–378, 403
- Vetus Latina VII, 8, 429, 453
- Völker 24, 388, 393–394, 409–411, 414–415, 441–442

- Vorsehung, *siehe auch* Providenz 12, 326, 374
 Vulgata VII, 8, 33, 453–454
- Wanderer, Karl Friedrich Wilhelm 478
 Weber, Hans 477
 weise, der Weise 22, 32, 330–333, 344–345, 417, 420, 424–426
 Weisheit 11–13, 19–22, 27–29, 328–331, 401–409, 425–427, 432–434
 Weisheitsschrift aus der Kairoer Geniza 32
 Weltordnung X, 25, 369, 392, 470
 Willensfreiheit/freier Wille (auch Wahlfreiheit) 367–400
- Zadok XI, 6, 11, 14, 423
 Zahlenspruch, Zahlensprüche 359, 361
 Zeit 29, 323, 395, 411
 Zenon 323–325, 327, 333, 336
 Zeus 11, 26, 326–329, 370
 Zeus Olympios 15
 Zion 14, 16, 394, 413, 424
 Zitat, Zitation XI, 31–32, 386, 429–430, 434, 451, 474–479
 Zorn 24, 328, 332, 372, 380, 387–398, 411–412
 Zucht 456, 464–466
 Zweck 12, 368–376, 392–399, 438